

# Jahresbericht des Delegierten des Vorstandes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **23 (1972)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Erhaltung, Pflege und Erforschung der heimatlichen Baudenkmäler sind zentrale Aufgaben unseres nationalen Lebens. Ihre Bedeutung erhöht sich angesichts der weltweiten Forderung und Notwendigkeit von integralem Umweltschutz, angesichts der verstärkten nationalen Anstrengungen für eine umfassende Raumplanung, für den Denkmal-, Ortsbild- und Kulturgüterschutz. Die Inventarisierung der Kunstdenkmäler der Schweiz verdient das ungeteilte Interesse von Behörden und Öffentlichkeit. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte freut sich, daß die Dachorganisation der geisteswissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften der Schweiz, die *Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft*, ihren Mitgliedern im Herbst 1972 Gelegenheit bietet, in einer Ausstellung in der Berner Schulwarte ihre Aufgaben, Ziele und Leistungen einer breiten Öffentlichkeit darlegen zu können und zu dürfen. Die «geistige Landschaft» der Schweiz dürfte bei dieser Jubiläumsausstellung der SGG ihre Strahlungskraft nicht verfehlen.

Die vielgestaltigen Bemühungen um einen «*geistigen Umweltschutz*», welche anlässlich der Jahresversammlung 1971 unserer Gesellschaft von Prof. Dr. Alfred A. Schmid und Dr. h. c. Albert Knoepfli der Presse und dem Radio in Freiburg dargelegt wurden, beweisen, wie ernst Denkmalpflege und Inventarisierung die «optische Umweltverschmutzung» nehmen. Unsere Gesellschaft beglückwünscht deshalb auch lebhaft den Hauptinitiator des im April an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich eröffneten *Instituts für Denkmalpflege*, Dr. Albert Knoepfli. Der Aufgabenbereich dieses neuen wissenschaftlichen Zentrums ist so weit gespannt, daß es der Forschung wie der Praxis in willkommenster Weise wertvolle Dienstleistungen wird zur Verfügung stellen können. Mit besonderer Hochachtung verfolgen wir Deutschschweizer sodann die Aktivitäten unserer welschen Kollegen, welche dank der Initiative von Marcel Grandjean und Claude Jaccottet ein monatliches «*Colloque*» durchführen, um vermehrt Kontakte zu gewinnen und um wichtige Probleme der regionalen Kunstgeschichte und Denkmalpflege gemeinsam zu diskutieren.

Die zwölf Monate zwischen der Jahresversammlung von 1971 und 1972 wurden von den Organen der Gesellschaft zu mannigfaltiger Aktivität genutzt. Für die *Neuorganisation der wissenschaftlichen Tätigkeit* konnte noch 1971 eine glückliche Formel gefunden werden. Unter dem Präsidium von Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser haben sich im ersten Halbjahr 1972 bereits alle vier Arbeitsgruppen der Wissenschaftlichen Kommission zu ersten konstituierenden Sitzungen versammelt; die Redaktionskommission tagte anfangs Mai unter dem Vorsitz von Dr. Bernhard Anderes. Die am 20. Januar 1972 vom Vorstand gewählten Kommissionsmitglieder – die personelle Basis hat sich von 19 auf 31 Mitarbeiter erweitert – haben ihre neuen Funktionen unter der zielstrebigen Leitung der neuen Präsidenten mit Elan und Arbeitsfreude aufgenommen. Die ersten Früchte werden schon sichtbar: die überaus erfolgreiche Reihe «Schweizerische Kunstführer» hat ihr Antlitz ab Serie XIII gewandelt, die Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» hat ab Jahrgang 1972 eine inhaltliche Straffung erfahren und wird ab 1973 auch äußerlich attraktiver werden. Die neuen Aufgaben – die 1970 inaugurierte zweite Publikationsreihe «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz», die geplante «Bildkartei zur Schweizer Kunst», die Bibliographie zur Kunstgeschichte der Schweiz, Dia- und Film-Reihen u. a. – bedürfen einer

längeren Vorbereitungszeit, um als reife Leistungen auf lange Sicht vorgelegt werden zu können. Den Band II des «Kunstführers durch die Schweiz» hat der Vorstand einer kleinen Arbeitsgruppe ad hoc anvertraut – in der Hoffnung, daß das Werk als Jahressgabe 1974/75 ediert werden kann.

Das lebhafteste Interesse der jungen Generation an Kunstgeschichte wirkt sich auch vorteilhaft auf den *Nachwuchs in der Inventarisierung* aus. Seit 1. Februar 1972 steht Dr. André Meyer (Maur) unter Vertrag mit dem Kanton Schwyz zur Neubearbeitung der Kunstdenkmäler dieses Kantons. Im Frühling 1973 werden Dr. Werner Oechlin (Einsiedeln) und Dr. Jürg Davatz (Oberuzwil) die Arbeit an Einsiedeln bzw. im Kanton Glarus aufnehmen. Für den Kanton Uri bestehen beste Aussichten, daß ein junger Innerschweizer in naher Zukunft mit der Inventarisierung einsetzen kann, ebenso im Kanton Freiburg (deutschsprachiger Teil). Die Schar der Kunstdenkmäler-Autoren wird sich somit in kurzer Zeit auf 17 erweitern und folgende Kantone betreffen: Aargau, Appenzell, Basellandschaft, Basel-Stadt, Freiburg, Glarus, St. Gallen, Schwyz, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Wallis, Zürich. Engpässe beim Editionsprogramm der Kunstdenkmäler-Bände werden damit auf mehrere Jahre verschwinden – zum Nutzen der Denkmalpflege, zur Freude unserer Gesellschaft, deren Hauptaufgabe die schwarzen Bände bleiben. Wie lebendig und verantwortungsvoll die *Autoren* der Inventarbände ihre Aufgabe verstehen und anpacken, bewiesen sie an ihrer gut besuchten Tagung vom März 1972. Im Mittelpunkt stand das Postulat der zeitlichen Erweiterung der Inventarisierung bis zur Gegenwart und dessen Beziehung zu einem höchst «aktuellen» und mit spontaner Zustimmung aufgenommenen Projekt eines «*Inventars der neueren Schweizer Architektur 1830–1920*» von PD Dr. Georg Germann (Basel). Die Mitglieder der GSK werden davon noch Näheres demnächst erfahren.

Im *Publikationsprogramm 1971/72* hat der Nachdruck des Doppelbandes *Basel-Stadt I* den edlen Wettbewerb mit Ticino I gewonnen. Das gewichtige Basler Werk hat durch 64 Seiten Nachträge von Dr. François Maurer und eine Farbtafel eine nützliche Erweiterung erfahren und wurde von den Mitgliedern, welche die Jahressgabe 1971 im März/April erhielten, mit Dankbarkeit empfangen. Der erste *Tessiner-Band* erfuhr im Laufe des Winters 1971/72 eine wertvolle Anreicherung, so daß die von Prof. Virgilio Gilardoni mit Emphase und größter Sorgfalt erarbeitete erste Jahressgabe 1972 rund 530 Seiten mit einem ergiebigen Bildteil umfassen wird. Parallel zur Drucklegung des Bandes I wurden die Manuskripte zum Band II, welcher die Circoli delle Isole, del Gambarogno e delle Navegna erschließt, ergänzt und bereinigt, so daß dieses Werk als zweite Jahressgabe 1972 programmgemäß ediert werden kann.

Die kühnsten Erwartungen übertraf das *Subskriptionsangebot* auf den unveränderten Nachdruck des zwischen 1899 und 1928 in Lieferungen erschienenen Standardwerkes Robert Durrer, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden*. Seitens der GSK-Mitglieder wurden über 1500 Exemplare bestellt! Das 1188 Seiten umfassende Buch konnte dank der Initiative der beiden Historisch-antiquarischen Vereine Ob- und Nidwalden in Zusammenarbeit mit unserer Gesellschaft im Spätherbst 1971 neu aufgelegt werden, wobei Fr. Zita Wirz, Kantonsbibliothekarin in Sarnen, das Hauptverdienst durch unermüdlichen Einsatz für sich beanspruchen darf. Wir danken ihr sehr herzlich dafür. Für die Verlagsprobleme war C. Einsele vom Birkhäuser Verlag (Basel) der erfahrene Partner.

Ein «großes Ereignis» für die Mitarbeiter und die Gesellschaft als solche bedeutete im November/Dezember 1971 die Auslieferung des Bandes I des «*Kunstführers durch die Schweiz*»; es wurde das Werk an einer Pressekonferenz am 18. November im Zunfthaus zur Meise in Zürich von Herausgeber Prof. Dr. Alfred Schmid und Verlagsleiter Urs Gresly vorgestellt; es wurden 9378 Exemplare als Jahresgabe 1968/69 an die Mitglieder versandt. Bis Weihnachten 1971 wurden weitere rund 600 Exemplare zu Geschenkwzwecken von Mitgliedern bestellt, während das Werk im Buchhandel zum bestverkauften Buch des Novembers avancierte. Von den 10 000 Buchhandelsexemplaren sind bis zum Frühling 1972 schon so viele abgesetzt, daß eine Neuauflage vorbereitet werden muß! Dieses erfreuliche Ergebnis darf alle Beteiligten, nicht zuletzt die zahlreichen Donatoren, welche die Herausgabe des über 1100 Seiten starken Werkes in willkommenster Weise gefördert haben, mit Stolz erfüllen. Der Erfolg verpflichtet: die Autoren und Mitarbeiter am Band II wissen, daß sie mit Feuereifer am Werk sein müssen, um innert weniger Jahre Text, Pläne und Abbildungen für die zweite Landeshälfte vorlegen zu können. Der Erfolg beflügelt – und er hat sich bereits auch «ausbezahlt», indem zahlreiche neue Mitglieder zu uns gestoßen sind: aus Begeisterung über den «Kunstführer durch die Schweiz».

Das Mitteilungsblatt «*Unsere Kunstdenkmäler*» ist in den üblichen vier Heften im Umfange von 200 Seiten erschienen. Die *Serie XII* der «*Schweizerischen Kunstführer*» konnte im Spätherbst 1971 an rund tausend Besteller versandt werden – auch dies ein Erfolg, der zu neuen Aktivitäten anspornt! Die neugestalteten kleinen Kunstführer werden ab Mitte 1972 als Serie im Abonnement bestellt werden können (die Details dazu werden wir Ihnen im Heft III/1972 des Mitteilungsblattes bekannt geben). Die Arbeitsgruppe für die kleinen Kunstführer hat eine Idealliste in Auftrag gegeben, um die künftigen KF-Serien nach einem Gesamtprogramm konzipieren zu können; für die Redaktions- und Vertriebsfragen erarbeitet Dr. Ernst Murbach als Leitender Redaktor einen neuen Vorschlag.

Die *Organisation* und *personelle Besetzung* des Sekretariates Bern und des Büros Basel haben verschiedene Arbeitsgruppen beschäftigt. Für Bern liegt ein Konzept vor: dem Delegierten des Vorstandes wird ein wissenschaftlicher Assistent zur Seite gestellt; die administrativ-buchhalterischen Probleme werden im Rahmen des Computerdienstes für die Mitgliederkartei und kommende Abonnemente für Publikationsreihen gelöst; für Basel sind die Pflichten- und Aufgabenkreise noch neu zu fixieren. Der «Kundendienst» für unsere nun annähernd 9500 Mitglieder soll jedenfalls laufend rationalisiert und verbessert werden. Der an der Jahresversammlung 1971 beschlossenen «*Jugendmitgliedschaft*» für Mittelschüler, Lehrlinge und Studenten soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden; die betagten Mitglieder, die zwischen 20 und 30 Jahren unserer Gesellschaft die Treue gehalten haben, sollen mit ebenso viel Anerkennung bedacht werden, indem ihnen bei ihrem Austritt angeboten wird, weiterhin das Mitteilungsblatt unentgeltlich zu beziehen und die Jahresgaben zum ordentlichen Mitgliederpreis zu bestellen.

Die *Jahresversammlung 1971 in Freiburg* gestaltete sich dank sorgsamster Vorbereitung und der tatkräftigen Organisation und Durchführung durch Prof. Dr. Alfred A. Schmid und seiner Schüler und Helfer mit einer Beteiligung von 450 Personen zu einem nachhaltigen Erfolg. Die von Dr. Ernst Murbach organisierte *Herbstexkursion* in die Region Näfels/Sargans/Pfäfers/Schänis wurde von rund 200 Teilnehmern besucht und war von herrlichem Wetter begünstigt.

Am Ende eines ertragreichen und verheißungsvollen «Arbeitsjahres» ist es dem Delegierten des Vorstandes ein lebhaftes Bedürfnis, zu *danken*. An erster Stelle dem ideenreichen Präsidenten *F. Masoni*, der Vorstand und Gesellschaft mit begeisterndem Impuls und bewundernswerter Gewandtheit führt; dem großzügigen und weitsichtigen Quästor *A. Voegelin*, dem erfahrenen und stets hilfsbereiten Aktuar *Max Altorfer*. Die beiden neuen Präsidenten der Redaktions- und der Wissenschaftlichen Kommission, Dr. *Bernhard Anderes* und Prof. Dr. *Hans Rudolf Sennhauser*, haben ihre anspruchsvollen und zeitraubenden Aufgaben mit einem Elan angepackt, der ansteckend wirkt und dabei eine Freundschaft und ein einführendes Verständnis bezeugt, die eine Atmosphäre schönster Zusammenarbeit schaffen. Davon profitierte auch die interne Arbeit der Sekretariate Bern und Basel, wobei die Abstimmung zwischen Leitendem Redaktor und Delegiertem des Vorstandes durch monatliche Zusammenkünfte gewährleistet wird. Das Personal des Sekretariates Bern dankt ganz besonders für den *Domizilwechsel* an den Dalmazirain 11a, wo in geradezu idealem Ambiente gearbeitet werden kann. Den ungezählten Mitgliedern – wir durften 1971 wieder 355 neue aufnehmen –, die während der vergangenen zwölf Monate an unseren Veranstaltungen teilgenommen oder unseren «Kundendienst» in Anspruch genommen haben, danken wir für ihr Interesse und ihre Unterstützung. Die beiden Sonderangebote – H. R. Sennhauser, Romainmôtier und Payerne, und Burgen und Schlösser der Schweiz – wurden lebhaft ausgenutzt.

Den treuesten Dank des Delegierten des Vorstandes haben sich diesmal jedoch Prof. Dr. *Alfred A. Schmid* und Dr. h. c. *Albert Knoepfli* «verdient»: sie traten an der Jahresversammlung 1971 nach neunjähriger Präsidentenzeit von der Leitung der Wissenschaftlichen bzw. der Redaktionskommission zurück. Wer im GSK-Alltag während Jahren mit ihnen zusammenarbeiten durfte, weiß, mit wie viel Umsicht und Hingabe, mit viel Sympathie und (oft nächtlichem) Einsatz die beiden für die GSK eingestanden sind und gewirkt haben. Die beredte Laudatio von Präsident F. Masoni anlässlich der Jahresversammlung 1971 hat dies in aller Öffentlichkeit für immer festgehalten. Daß beide uns auch in Zukunft verbunden bleiben, ist *ihr* schönster Dank! Wir freuen uns darüber herzlich.

Hans Maurer